





Katharina Christa Schüppel, Barbara Welzel (Hg.)

# KULTUR ERBEN

Objekte – Wege – Akteure



DoProfil wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA1630 gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Layout: Nicola Willam · Berlin

Umschlaggestaltung unter Verwendung der Abb. 1 von S. 9: Judith Klein · Dortmund

Papier: 130 g/m<sup>2</sup> Multiart Silk

Schrift: Adobe Garamond Pro und Brandon Grotesque

Druck: Prime Rate Kft. · Budapest

© 2020 by Dietrich Reimer Verlag GmbH · Berlin  
[www.reimer-verlag.de](http://www.reimer-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Printed in EU

ISBN 978-3-496-01630-4

# Inhalt

<i>Katharina Christa Schüppel und Barbara Welzel</i> Kultur erben. Objekte, Wege, Akteure .....	7
<i>Henrike Haug</i> Sammlungsgeschichte(n). Historische Museologie als Vermittlungs- und Lernaufgabe .....	15
<i>Sarah Hübscher</i> object meets subject – oder: Vom (hi)storytelling im Kunstmuseum .....	29
<i>Viola Hofmann und Jan C. Watzlawik</i> An Dinge knüpfen. Netzwerke, Analysen und Ausstellungen materieller Kultur .....	45
<i>Ivan Foletti</i> ‘Migrating Art Historians’: Making the Past an Experience .....	59
<i>Annika Schank und Katharina Christa Schüppel</i> Multiple Modernen im Museum Folkwang. Das kulturelle Erbe der Moderne als ‚shared heritage‘ .....	77
<i>Nathaniel Prottas</i> Participation Redefined: Rethinking the Role of Art in the ‘Visitor-Centered Museum’ .....	97

<i>Maia Wellington Gahtan</i> What Should Museum Studies Teach? Heritage Exchange in Practice .....	109
<i>Carlotta Fuhs</i> On-Site Teaching and Exchange: 'Sharing Heritage' in the Museum City of Florence .....	127
<i>Anna Hagdorn</i> Mein Buddha, Dein Buddha? ‚Geteiltes Erbe‘ als Denkfigur für die Kunstvermittlung .....	135
<i>Mohammad Alzain und Pia Razenberger</i> Tabādul – Austausch. Objektbezogene Forschung als Empowerment .....	151
<i>Pei-Shan Wu</i> Identitätskonstruktion durch Musikerziehung in Taiwan. Pak-kóan als ‚invented tradition‘ .....	167
<i>Lina Franken und Konstantin Lindner</i> Kulturbezogene Bildung und kulturelles Erbe in der Lehrer_innenbildung der Geschichtsdidaktik .....	185
<i>Lutz Hengst</i> Inklusive Arbeit? Vorüberlegungen für eine Kulturerbe-orientierte und sozial inklusive Erschließung von Landschaftsmalerei .....	199
Autor_innen .....	215
Abbildungsnachweis .....	221

## Kultur erben. Objekte, Wege, Akteure

Im Jahr 2005 umschreibt die *Rahmenkonvention des Europarats zum gesellschaftlichen Wert des kulturellen Erbes* (Faro-Konvention) kulturelles Erbe als:

„a group of resources inherited from the past which people identify, independently of ownership, as a reflection and expression of their constantly evolving values, beliefs, knowledge and traditions. It includes all aspects of the environment resulting from the interaction between people and places through time.“<sup>1</sup>

Die Erklärung setzt einen klaren akteurs- und aktionszentrierten Akzent. Sie bringt außerdem den Faktor *Zeit* ins Spiel: Kulturelles Erbe entsteht aus der Interaktion von Menschen und Orten „through time“. Im Vordergrund stehen die Praxis des Erbens – die bewusst getrennt wird vom Besitzen – und die Menschen: die ‚heritage community‘, die im kulturellen Erbe ihre immer wieder neu zu verhandelnden Werte, Überzeugungen, Wissen und Traditionen erkennt. Folgerichtig entwirft die Konvention im gleichen Artikel (2) auch ein Konzept der ‚kulturellen Erbegemeinschaft‘:

„a heritage community consists of people who value specific aspects of cultural heritage which they wish, within the framework of public action, to sustain and transmit to future generations.“<sup>2</sup>

Implizit baut die Faro-Definition so auf Konzepte von Kulturen nicht als statische und hermetische, sondern als fließende, in ständiger Transformation begriffene Räume. Gleichzeitig lässt sie den Konstruktcharakter der Ressource ‚kulturelles Erbe‘ sichtbar werden: eine Ressource, die einen verantwortungsvollen Umgang verdient – „to sustain“ –, und die weitergegeben werden muss, wofür eine gesellschaftliche Verantwortung besteht – „within the framework of public action“.<sup>3</sup>

Die Definition ‚kulturellen Erbes‘ in der Faro-Konvention ist mit guten Gründen sehr offen formuliert. Die Ausdrucks- und Erscheinungsformen des kulturellen Erbes sind vielfältig, widersprüchlich und nicht selten irritierend: Etwa wenn komplexe Objektgeschichten, die von Reisen, Zerstörungen, Reparaturen und kulturellen Neuzuschreibungen erzählen, synthetisierende, beispielsweise ethnische oder nationale Erzählungen in Frage

stellen. Oder sich der Objektstatus eines Artefakts, wie im Fall vieler religiöser Artefakte, als nicht eindeutig erweist: Kunstwerk, Kultbild oder kulturelles Erbe?<sup>4</sup> Das Konzept des ‚Erbes‘ und des ‚Erbens‘ verbindet Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.<sup>5</sup> Materielle Präsenzen des kulturellen Erbes wie Objekte und Monumente vergangener Zeiten fordern durch ihre Gegenwart ebenso heraus wie durch ihre Fremdheit. Die Akteure und Ebenen sind vielfältig und miteinander verflochten: Staatliche und nicht-staatliche Akteur\_innen, Stadtgesellschaften, (trans-)lokale, auch digitale Heritage Communities und natürlich Institutionen wie das Museum sehen sich durch den aktuellen Diskurs zum kulturellen Erbe vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Wer also vererbt, und wer erbt das kulturelle Erbe? Und wie lässt sich eine wissenschaftliche Debatte über diese Fragen auf Augenhöhe führen – eine Debatte, die nicht eurozentrisch ist, sondern europäische und nicht-europäische Stimmen gleichberechtigt repräsentiert?<sup>6</sup> Mehr noch: eine Debatte, die auch die Vielfalt und Vielstimmigkeit der Erbegemeinschaften in den europäischen Städten ernst nimmt und adressiert.<sup>7</sup>

Dem diskursiven Rahmen der Faro-Konvention folgend, versammelt der vorliegende Band Beiträge, die Praktiken des Erforschens und ‚Teilens‘ des kulturellen Erbes aus objektbasierter, aktions- und akteurszentrierter Perspektive neu verhandeln: Objekte, Wege, Akteure. Kulturelles Erbe wird dabei konzipiert und reflektiert als ‚shared heritage‘ – als geteiltes und zu teilendes Erbe der transkulturellen, in permanenter Veränderung begriffenen ‚heritage communities‘ – der ‚kulturellen Erbegemeinschaften‘ – unserer Gegenwart. Prozesse kultureller Bildung lassen sich auf diese Weise lesen als ‚threshold situations‘: Situationen, in denen es möglich ist, transformatives Wissen zu verhandeln und für eine unsichere Zukunft zu lernen.<sup>8</sup>

Der Sammelband ist eine Publikation im Rahmen des Projekts *Kulturelles Erbe interkulturell*. Seit 2014 setzt *Kulturelles Erbe interkulturell* (Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Technischen Universität Dortmund in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen) den Diskurs um das kulturelle Erbe in Relation zur Interkulturalitätsdebatte und bringt Akteure aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Handlungsfeldern miteinander ins Gespräch. Eine wesentliche Aufgabe des Projekts, das angesichts der aktuellen globalen Migrationsbewegungen an unmittelbarer Relevanz gewonnen hat, ist es, gesamtgesellschaftliche Perspektiven der Teilhabe am kulturellen Erbe zu eröffnen. Als wesentlich hierfür erwies sich das bereits genannte methodische Tool der Objektbiografie oder -geschichte, die Artefakte, Personen und Orte miteinander verbindet, ebenso wie die Frage nach dem Konstruktcharakter des kulturellen Erbes, nach der Rolle von Artefakten in ‚making‘- und ‚sharing heritage‘-Prozessen.

Paradigmatisch für diesen geänderten Blick steht ein Werk, das sich aus der Perspektive künstlerischer Objektforschung mit der Komplexität von Sammlungen auseinandersetzt: die von dem kubanischen Künstlerduo Los Carpinteros (Dagoberto Rodríguez Sánchez und Marco Antonio Castillo Valdés) für das Museum Folkwang in Essen entworfene Installation *Helm/Helmet/Yelmo* (2014). Die aus transparenten Waben aus Holz und Glas geformte, begehbare Struktur ist Container für unterschiedlichste Objekte – verschiedene Materialitäten, diverse räumliche und zeitliche Entstehungskontexte sowie unterschiedliche





Abb. 1 Los Carpinteros, *Helm/Helmet/Yelmo*, Essen, Museum Folkwang

Bildgegenstände. Im durchlässigen Container des *Helmes* treten all diese Objekte, die immer wieder ausgetauscht und neu kombiniert werden können, in Interaktion. Sie repräsentieren den Reichtum und die Vielfalt der Sammlung und reflektieren zugleich das Sammeln als komplexen, nicht linearen Prozess, der Unerwartetes, Unplanbares bereithält. Mit diesem Prozess ist konfrontiert, wer den *Helm* betritt und sich in den ‚Kopf‘ der Sammlung begibt.<sup>9</sup> Das Cover des vorliegenden Bandes greift die Wabenstruktur des Helmes auf.

Seit 2016 ist *Kulturelles Erbe interkulturell* Teil des Projekts *DoProfIL* (Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung), das im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird, und konnte hier zu einer fächerübergreifenden Arbeitsgruppe erweitert werden.<sup>10</sup> Mit dem Ziel der Implementierung von ‚sharing heritage‘-Konzepten in universitäre und schulische Curricula werden Narrative erarbeitet, die identitätskonkrete Anknüpfungen heterogener Gruppen an kulturelles Erbe ermöglichen (diversitäts-sensible, forschungsorientierte Lehr-/Lernsettings). Zentral sind die Ideen von Schule und Hochschule als interkulturelle Kontaktzonen, auf deren Potential bereits Mary Louise Pratt in einem oft übersehenen Teil ihres wegweisenden Texts „Arts of the Contact Zone“ verweist<sup>11</sup>, und das Konzept des Museums als Lernort.<sup>12</sup> Von besonderer Bedeutung für das Projekt sind Theorie-Praxis-Kooperationen mit Schulen, Museen und

Sammlungen; sie sind in mehrerer Hinsicht ‚Reallabore‘: Sie erlauben ‚Lernen in Echtzeit‘, das Verkörpern des eigenen Faches, der inhärenten Fachethik und hier für die Kunstwissenschaft insbesondere das Commitment für den Erhalt der Objekte. Sie überbrücken die Eigenlogiken der unterschiedlichen Institutionen und eröffnen Verantwortungsgemeinschaften für ‚sharing heritage‘-Konzepte und -Praktiken.

Wir danken allen, die in den unterschiedlichen Konstellationen die Diskussionen um *Kulturelles Erbe interkulturell* bereichert und präzisiert haben. Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen bot einen stimulierenden Rahmen für die zunächst bewusst als informelle Workshops gestalteten Begegnungen. Dank gilt dem früheren Direktor Prof. Dr. Claus Leggewie und der heutigen Direktorin Prof. Dr. Julika Griem sowie dem Team des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen. Stellvertretend für die wechselnden Sparringspartner\_innen danken wir PD Dr. Katharina Corsepius (Universität Bonn), Prof. Dr. Justin Kroesen (früher Universität Groningen, heute Universität Bergen) und Ulrike Sommer (RuhrFutur). Stete Gesprächspartner\_innen waren die Dortmunder Kolleg\_innen Jun.-Prof. Dr. Henrike Haug, Dr. Niklas Gliesmann, Dr. Birgit Franke, Dr. Viola Hofmann, Sarah Hübscher M.A., Christopher Kreutchen M.Ed. und Patrick Borchers (künstlerischer Mitarbeiter). Langjähriger Partner ist das Heinrich-Heine-Gymnasium Dortmund, Dank gilt insbesondere Heinz Udo Brenk, als Partner für *Kulturelles Erbe interkulturell* möchten wir Axel Torka aufrichtigen Dank aussprechen. Die Begegnungen zwischen den Schüler\_innen und den Studierenden werden allen, die dabei waren, in besonderer Erinnerung bleiben. Unser Dank gilt Annika Schank M.A. (Museum Folkwang, Abteilung Bildung und Vermittlung) für die Kooperation im Rahmen des DoProfiL-Teilprojekts *Multiple Modernen im Museum Folkwang* sowie den Leiterinnen des Essener Domschatzes, Dr. Birgitta Falk (heute Aachen) und Andrea Wegener M.A.: Über mehrere Semester hinweg standen die Objekte des Domschatzes im Zentrum einer Serie von Seminaren und Workshops *Kulturelles Erbe interkulturell: Der Essener Domschatz im Kontext*.<sup>13</sup> Seit dem Sommersemester 2019 ist das Wien Museum als neuer Kooperationspartner hinzugekommen: Unser Dank gilt Dr. Nathaniel Prottas (Wien Museum, Head of Education) für den Austausch und das Co-Teaching im Rahmen des Seminars *Teaching in the Museum: Forschung trifft Vermittlung im Wien Museum*. In Kooperation mit Patrick Borchers (künstlerischer Arbeitsbereich Graphik) konnte das *Storytelling-Projekt* realisiert werden: das künstlerisch-kunstwissenschaftliche Co-Teaching-Projekt nahm das Ruhrgebiet als interkulturellen Erzählraum in den Blick. Die Projektergebnisse waren Gegenstand der Ausstellung *Ortsbegehung: Urbanes Storytelling heute*.<sup>14</sup> Wiederholt hat das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund (MKK) seine Sammlung als Lernort für die Workshops *Kulturelles Erbe interkulturell* im Rahmen des Programms TU@Adam's Corner geöffnet: Wissenschaftler\_innen der Technischen Universität Dortmund teilen hier ihre Forschung mit jungen Migrant\_innen, die erst seit kurzem in Dortmund leben und für die auf diese Weise Perspektiven der Teilhabe – in unserem Fall am kulturellen Erbe der Stadt – eröffnet werden sollen.<sup>15</sup> Wir danken Dr. Jens Stöcker (MKK) und seinem Team für das kontinuierliche Engagement.

DoProfiL bietet seit 2016 eine neue und inspirierende Umgebung für Thema und Anliegen von *Kulturelles Erbe interkulturell*. Dank gilt zum einen dem Co-Leiter Prof. Dr.

Stephan Hußmann sowie dem Team mit Dr. Dorothee Schlebrowski, Dr. Stefan Schmidt und Sigrid Weiss. Zum anderen danken wir Dr. Janieta Bartz, Dr. Renate Delucchi Danhier, Prof. Dr. Barbara Mertins und Prof. Dr. Tatiana Zimenkova für die intensiven Diskussionen in der Projektgruppe. Als studentische Mitarbeiter\_innen haben uns Daria Vogel, Birte Porsch, Johanna Grote, Markus Hofmann und Judith Klein unterstützt. Mareile Zimmermann (studentische Mitarbeiterin im künstlerischen Arbeitsbereich Fotografie) danken wir für die fotografische Dokumentation der Teilprojekte. Beate Behrens hat das Buch ins Programm des Reimer Verlags aufgenommen.

Die Beiträge gehen erstens zurück auf die internationale Tagung *Sharing Heritage: Objekte, Prozesse, Akteure* (Technische Universität Dortmund, 19.–20. April 2018), eine Kooperation von *Kulturelles Erbe interkulturell* und dem *heiEDUCATION*-Cluster *Kulturelles Erbe* der Heidelberg School of Education, einer gemeinsamen Einrichtung der Pädagogischen Hochschule und der Universität Heidelberg. Wie *DoProfiL* wird das Projekt *heiEDUCATION* in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert. Wir danken Prof. Dr. Cord Arendes (Universität Heidelberg) und PD Dr. Stefanie Samida (Heidelberg School of Education), dass sie unserer Einladung für eine gemeinsame Tagung im April 2018 nach Dortmund gefolgt sind und das Programm der Vorträge mit uns gemeinsam gestaltet haben. Zweitens fließen in diese Publikation zwei zusammen mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen ausgerichtete Workshops ein: *Kulturelles Erbe interkulturell: Storytelling* (Technische Universität Dortmund, Oktober 2017) und *Kulturelles Erbe interkulturell: Sharing Heritage* (Kulturwissenschaftliches Institut Essen, September 2018).

Dieses Buch fächert das Themenfeld in verschiedenen Aspekten, Fragestellungen und Zugängen auf. Es eröffnet damit Einblicke in ein fluides Diskursfeld, lädt zum Mitdiskutieren – Widersprechen, Zustimmung, Weiterdenken – ein: in der Überzeugung, dass die Themen, wie sie in besonders nachdrücklicher Weise von der Konvention von Faro auf die Agenda gesetzt wurden, mithin das Kartieren von Objekten, Akteuren und Wegen des kulturellen Erbes, das Verhandeln transformativen Wissens erfordern.

Dortmund, im Juni 2019

## Anmerkungen

- 1 <https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/faro-convention> (31.05.2019). Vgl. zuletzt, im Kontext der Ratifizierung in der Schweiz: NIKE/Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur/ICOMOS Suisse (Hg.), *Kulturerbe, ein gemeinsames Gut. Für wen und warum/Patrimoine culturel, un bien commun. Pour qui et pourquoi?* Basel 2019.
- 2 *Konvention von Faro* (wie Anm. 1).
- 3 Ebd.
- 4 Zu den Perspektiven einer Kunstgeschichte als Bild- und Objektwissenschaft: Philippe Cordez, Die kunsthistorische Objektwissenschaft und ihre Forschungsperspektive, in: *Kunstchronik* 67

- (2014), S. 364–373. Zum ‚material turn‘ in der Kunstgeschichte: Martha Rosler/Caroline Walker Bynum et al., Notes from the Field. Materiality, in: *The Art Bulletin* 95.1 (2013), S. 10–37; Monika Wagner, Disziplinäre Perspektiven 5: Kunstgeschichte, in: Stefanie Samida/Manfred K. H. Eggert/Hans Peter Hahn (Hg.), *Handbuch Materielle Kultur: Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen*, Stuttgart/Weimar 2014, S. 298–305. Zum komplexen Status religiöser Objekte zwischen Kultobjekt, Kunstgegenstand und kulturellem Erbe: Birgit Meyer/Marleen de Witte, Heritage and the Sacred, Themenheft *Material Religion* 9.3 (2013); Gretchen Buggeln/Crispin Paine/S. Brent Plate (Hg.), *Religions in Museum. Global and Multidisciplinary Perspectives*, London 2017; Benoît Junod/Georges Khalil/Stefan Weber/Gerhard Wolf (Hg.), *Islamic Art and the Museum. Approaches and Archeology of the Muslim World in the 21st Century*, London 2012; Bruce M. Sullivan (Hg.), *Sacred Objects in Secular Spaces. Exhibiting Asian Religions in Museums*, London 2015. Vgl. auch: Barbara Welzel, Das Museum als Denkwerkstatt. Christliche Kunst im transkulturellen Gespräch, in: „Luft unter die Flügel...“ *Beiträge zur mittelalterlichen Kunst. Festschrift für Hiltrud Westermann-Angerhausen*, hg. von Andrea von Hülsen-Esch/Dagmar Täube, Hildesheim/Zürich/New York 2010, S. 1–10; Dies., Kirchliche Schatzkunst. Kulturelle Teilhabe in einem Einwanderungsland, in: Clemens M. M. Bayer/Dominik M. Meiering/Martin Seidler/Martin Struck (Hg.), *Schatzkunst in rheinischen Kirchen und Museen*, Regensburg 2013, S. 39–47.
- 5 Stefanie Samida, Kulturerbe als Herausforderung. Reflexionen zum ‚Heritage-Boom‘ aus fachübergreifender Perspektive, in: *Werkstatt Geschichte* 64 (2013), S. 111–27, bes. S. 112. Zu Konzepten und Praktiken des ‚Erbes‘ und des ‚Erbens‘: Stefan Willer/Sigrid Weigel/Bernhard Jussen (Hg.), *Erbe. Übertragungskonzepte zwischen Natur und Kultur*, Berlin 2013.
  - 6 Aktuell mit Blick auf kulturelles Erbe aus/in (post-)kolonialen Kontexten: Felwine Sarr/Bénédicte Savoy, *Restituer le patrimoine africain*, Paris 2018; Bénédicte Savoy/Charlotte Guichard/Christine Howald (Hg.), *Acquiring Cultures: History of World Art on Western Markets*, Berlin/Boston 2018.
  - 7 Barbara Welzel, „Die Hauptschwierigkeit war natürlich Gott“. Passionsbilder als Objekte einer zeitgemäßen Bildvermittlung?, in: Klaus Krüger/Karin Kranhold (Hg.), *Bildung durch Bilder. Kunstwissenschaftliche Perspektiven für den Deutsch-, Geschichts- und Kunstunterricht*, Bielefeld 2018, S. 95–114; Katharina Christa Schüppel, Sharing Heritage in Intercultural Contexts. Religious Objects in the Museum in Art Historical Research and Education, in: Carlotta Fuhs/Maia Wellington Gahtan (Hg.), *Religion in Museum Education. Religione nella didattica museale*, Florenz 2019 (in Vorbereitung). Zum multireligiösen Stadtraum und seinen Monumenten/Objekten aus der interdisziplinären Forschungsperspektive der materialen Religion/material religion: Birgit Meyer/Kim Knott/Volkhard Krech, Iconic Religion in Urban Space, in: *Material Religion* 12.2 (2016), S. 123–136.
  - 8 Ray Land, Toil and Trouble. Threshold Concepts as Pedagogy of Uncertainty, in: Michael T. Flanagan/Ray Land/Jan H. F. Meyer (Hg.), *Threshold Concepts in Practice*, Rotterdam 2016, S. 11–24; Ronald Barnett, Learning for an Unknown Future, in: *Higher Education Research & Development* 31.1 (2012), S. 65–77. Unser Dank gilt Liudvika Leisyte und Barbara Mertins, die Ray Land zum ersten Worldcafé im Rahmen des Projekts *DoProfil* (s. Anm. 10) respektive in das psycholinguistische Kolloquium nach Dortmund eingeladen haben (02.06.2016 und 30.05.2018).
  - 9 Zu diesem Objekt s. den Beitrag von Annika Schank und Katharina Christa Schüppel in diesem Band.
  - 10 Zum Projekt insgesamt: Stephan Hußmann/Barbara Welzel (Hg.), *Dortmunder Profil für inklusiv-orientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, Münster 2018; zum Teilprojekt: Janieta Bartz/Renate Delucchi Danhier/Barbara Mertins/Katharina Christa Schüppel/Barbara Welzel/Tatiana Zimenkova, Auf dem Weg zur Neuverortung. Sprache, Objektkultur und Religion im transkulturellen Deutschland, ebd., S. 179–193.
  - 11 Mary Louise Pratt, Arts of the Contact Zone, in: *Profession* 91 (1991), S. 33–40.

- 12 Stellvertretend genannt sei das Dortmunder Projekt *Denkwerkstatt Museum*: Niklas Gliemann/Barbara Welzel (Hg.), *Denkwerkstatt Museum* (Dortmunder Schriften zur Kunst/Studien zur Kunstgeschichte 6), Norderstedt 2015, sowie künftig die Dortmunder Dissertation von Sarah Hübscher: *Interaktion als kulturelle Praxis im Kunstmuseum – Das Museum Ostwall im Dortmunder U*, Dortmund (masch.) 2019 und ihr Beitrag in diesem Band.
- 13 Katharina Christa Schüppel, Globalität und Lokalität, Transzendenz und Immanenz: ‚Kulturelles Erbe interkulturell im Essener Domschatz‘, in: *HSE Blog*, 14.02.2017, [www.https://hse.hypotheses.org/475](http://www.https://hse.hypotheses.org/475), aufgerufen 31.05.2019.
- 14 *Ortsbegehung. Urbanes Storytelling heute. Künstlerische und kunstwissenschaftliche Perspektiven*, hg. v. Patrick Borchers und Katharina Christa Schüppel, Ausst.-Kat. Hochschuletage/Campus Stadt der Technischen Universität Dortmund im Dortmunder U, 06.10. bis 15.10.2017, Dortmund 2017 (Dortmunder Schriften zur Kunst/Kataloge und Essays, 36).
- 15 Vgl. Bartz/Delucchi Danhier/Mertins/Schüppel/Welzel/Zimenkova (wie Anm. 10).